

(Die Ursachen des Leder-mangels.) Mit der bereits eingetretenen Herbst- und der nahenden Winterjahreszeit drängt sich fast jedermann — mit Ausnahme der Nachtreise — die Frage auf, weshalb denn der Leder-mangel so groß ist. Diese brennende Frage, die gestern auch im Landes-kongress der Schuhmacher leidenschaftlich erörtert wurde, löst immer mehr Unwillen aus; es dürften daher zur Aufklärung und teilweisen Beruhigung der Bevölkerung gewisse Aufschlüsse vorhanden sein, die wir auf Grund an kompetentester Stelle eingeholter Informationen in folgendem erteilen: Es sei zunächst darauf hingewiesen, daß die Deutsche Kriegs-leider-A.-G. zur Aufklärung der Bevölkerung bildliche Darstellungen verbreitet, aus welchen ersichtlich ist, mit welchen Ausrüstungs-sorten während des Krieges die Infanterie (zwei Paar Schuhe oder Stiefel, Leib-, Gewehr-, Kochgeschirr-, Mantel- und Packriemen, Patronentaschen, Bajonettasche, Spaten-futteral, Tornister), die Kavallerie und Artillerie sowie der große Train (außer der Mannes- auch mit der Pferde-ausrüstung und Bespannungsgeschirr usw.) ausgerüstet sind. Diese bildlichen Darstellungen, die auch bei uns ihre Wirkung nicht verfehlen würden, haben auf die großen Massen zweifel-los aufklärend gewirkt. Wenn man bedenkt, daß heute fast jedermann bis zu einer gewissen Altersgrenze militärpflichtig ist und die Konservierung sämtlicher Leder-ausrüstungs-sorten nicht so sorgfältig erfolgt wie in Friedenszeiten, kann man sich von dem rascheren und quantitativ riesigen Verbrauch eine heiläufige Vorstellung machen. Der früher nicht unbedeutende Import an fertigen Schuhen aus dem Zollauslande ist seit Kriegsausbruch fast gänzlich unterbunden. Hierzu gesellt sich noch das gänzliche Ausbleiben der aus Amerika und Deutsch-land eingeführten großen Feinlebermengen (Chevreau-, Bog-, Lackleder usw.). Das gleiche gilt für den Import von Rohleder, das vor dem Kriege aus Indien, aus den Vereinigten Staaten und aus Südamerika regelmäßig hereinkam. Alle diese Um-stände erklären zur Genüge, weshalb so großer Leder-mangel herrscht. Nun verweist man wohl darauf, daß durch den großen Fleischkonsum sich auch sehr viel Rinds-häute ergeben müssen, allein wenn die Armee im Felde auch ein großer Fleischkonsum-ent ist, darf doch nicht vergessen werden, daß es in Friedens-zeiten keine fleischlosen Tage gegeben hat und infolge Fleisch-teuerung der Zivilkonsum stark zurückgegangen ist. Durch die Regierungs-Verordnungen wird fast jede Rinds-haut erfasst und ihrer Bestimmung zugeführt. Was an heimischem Material zur Verfügung steht und als militäruntaugliches Leder aus den Lederfabriken abgeliefert wird, kommt zur Gänze der Bi-vilbevölkerung zugute. Die in einigen Blättern erschienene Mitteilung, daß Rinds-häute in großer Menge nach Deutsch-land und Oesterreich ausgeführt werden, beruht auf falschen Informationen und ist unrichtig. Daß in der Monarchie aus-kommenbe Militär- und Zivilgefälle wird zwischen Oesterreich und Ungarn nach der Finanzquote verteilt; nach Deutschland werden überhaupt keine Rinds-häute ausgeführt. Es drängt sich nun gebieterisch die Frage auf, wie dem großen Leder-mangel dennoch abgeholfen werden könnte und abgeholfen werden muß. Wie auf allen Gebieten, hat der langjährige Krieg der patriotischen Bevölkerung auch hier Entsa-gungen auferlegt. Da gewiß jedermann in erster Reihe unser tapferes Heer versorgt wissen will, muß sich die Entsa-gung auch auf die Lederfußbekleidung erstrecken. Es muß, ob wir wollen oder nicht, zu Surrogaten gegriffen werden.

Statt der Leder-sohle hat sich bis nun einzig und allein die Holz-sohle als wohlfeiles und praktisches Ersatzmittel erwiesen und auch bewährt. Das Gros des Publikums und gewisse Berufs-kreise müssen sich unter allen Umständen zum Tragen der Holz-sohle be-queremen. Staats- und Privatbeamte, Schneider, Schuster, Weber, Antscher usw., das heißt all diejenigen, die einen sitzenden Beruf ausüben, können diesem in Schuhen mit Holz-sohlen ohne Störung nachkommen. Das gleiche gilt auch für Lokomotivführer, elektrische Wagenführer, Tischler, Schlosser, Maurer, Schulkinder, Dienstboten usw. Es ist ferner zu emp-fehlen, daß die im Gebrauch stehenden Leder-sohlen an jener Stelle, wo das Hauptkörpergewicht liegt, mit Metallschuh-schoner benagelt werden, um auch hiedurch ein großes Erspar-nis an Sohlenleder zu erzielen.